

## 14. Leitfäden und andere Erhebungsinstrumente

Als Instrument für die retrospektive Befragung wurden Leitfäden benutzt. Sie gaben dem Gespräch einerseits eine gewisse Struktur, ließen andererseits aber Raum für neue Themen oder Fragen, an die möglicherweise bei der Konzeption des Interviewleitfadens nicht gedacht worden war. Des weiteren trug diese Art der Befragung den spezifischen Problemen und Bedürfnissen sowie der unterschiedlichen Milieuzugehörigkeit der GesprächspartnerInnen besser Rechnung und erweiterte ihren Antwortspielraum. Das war besonders im Hinblick auf die oft hochaltrigen Pflegebedürftigen wichtig, die durch standardisierte Fragen in festgelegter Reihenfolge in ihrem Gedankenfluss leicht unterbrochen worden wären. Die Fragen wurden also nicht der Reihe nach gestellt, zumal sie sich oft von selbst durch den Erzählfluss erledigten. Die Leitfäden dienten also mehr als Orientierungshilfe, um die Vollständigkeit der Abfrage der in der Operationalisierung genauer bestimmten Bereiche zu sichern. Sie sind sowohl für die erste als auch für die zweite Erhebungswelle jeweils für Pflegebedürftige, häusliche und professionelle Pflegepersonen separat entwickelt worden.<sup>37</sup> Für die zweite Befragung wurden die einzelnen Leitfäden modifiziert, um Veränderungen der Pflegeorganisation, der Bewältigungsstrategie, der sozialen Netzwerke und sozialen Beziehungen zu ermitteln sowie vertiefende oder ergänzende Informationen zu erhalten.

### 14.1. Interviewleitfaden für Pflegebedürftige

Der Leitfaden für die Interviews mit den Pflegebedürftigen gliedert sich in fünf thematische Bereiche und die Abschlussfrage:

- **Tagesablauf im Pflegearrangement:** Erfragt Informationen zur Alltagsgestaltung; gibt einen Überblick über die Gestaltung der Pflegeorganisation sowie der daran beteiligten Personen.
- **Pflegebeziehungen:** Beinhaltet Fragen zur Qualität und Quantität der Beziehungen zu informellen Pflegepersonen vor und während der Pflegebedürftigkeit; zur Geschichte des Zustandekommens des Arrangements und der Pflegebeziehung; zum Umgang mit Konflikten.

---

<sup>37</sup> Im Anhang D sind alle Leitfäden dokumentiert.

- **Soziales Netzwerk:** Beinhaltet Fragen zur Bedeutung von Verwandten, Bekannten, Freunde/-innen, NachbarInnen vor und nach Einsetzen der Pflegebedürftigkeit.
- **Professionelle:** Beinhaltet Fragen zur Pflegeversicherung; Beziehung zu und Erfahrungen mit bezahlten Pflegekräften und anderen Dienstleistern.
- **Biografie:** Beinhaltet Fragen zur Schul- und Berufsausbildung, Berufstätigkeit, Hobbies, Freizeitaktivitäten; Umgang mit Entscheidungssituationen; Bewältigung von kritischen Lebensereignissen.
- **Abschlussfrage:** Gibt die Gelegenheit, wichtige Gefühle, Wünsche oder Einschätzungen zu äußern, die vorher noch nicht thematisiert wurden.

## 14.2. Interviewleitfaden für häusliche Pflegepersonen

Der Leitfaden für die Pflegepersonen enthält die gleichen thematischen Bereiche wie der für die Pflegebedürftigen. Die Leitfäden unterscheiden sich nur hinsichtlich des Umfangs der Fragen zu den einzelnen Themenbereichen. So wird bei den Pflegepersonen verstärkt nach der Bewältigung pflegebedingter Belastungen und danach gefragt, wie sie selbst im Falle einer Pflegebedürftigkeit versorgt werden möchten. Der Themenkomplex „Biografie“ enthält weniger Fragen.

## 14.3. Interviewleitfaden für professionelle Pflegepersonen

Dieser Leitfaden beinhaltet vier Themenkomplexe und die Abschlussfrage:

- **Arbeitsorganisation:** Umfasst Fragen danach, seit wann die befragte Pflegekraft im Arrangement tätig ist; wie oft sie dort was macht; wer die AnsprechpartnerIn ist.
- **Pflegearrangement:** Beinhaltet Fragen zur Einschätzung der professionellen Pflegekraft darüber, wie die Beteiligten mit der Situation zurecht kommen; wie ihre Beziehungen zu bewerten sind; wer ihrer Meinung nach die Entscheidungen im Arrangement trifft; wie sie die Zukunftsaussichten beurteilt.
- **Beziehungen:** Erfragt, wie die Beziehung zwischen professioneller Pflegekraft und den häuslichen Arrangementbeteiligten ist, ob es Konflikte gibt, wie damit umgegangen wird.

- **Expertenfragen:** Umfasst Fragen zur Arbeitssituation; zum beruflichen Selbstverständnis; zu persönlichen Erfahrungen mit Selbstbestimmungsmöglichkeiten Pflegebedürftiger.
- **Abschlussfrage:** Bietet die Gelegenheit, eine Stellungnahme zu dem gesamten Thema zu geben.

#### 14.4. Sozioökonomische Fragebögen

Bestandteil aller Interviews war ein Fragebogen, in dem wichtige Fakten festgehalten wurden. Er dokumentiert Daten, die für einen ersten Überblick über die Pflegearrangements wichtig sind und die der besseren Vergleichbarkeit dienen. Im einzelnen sind dies Angaben der Befragten über

- Geburtsjahr und -ort, Familienstand, Religionszugehörigkeit,
- Wohnort, Wohndauer, Wohnstatus, Wohnungsgröße und -ausstattung,
- Kinder, EnkelInnen, deren Berufe, Wohnorte, Kontakthäufigkeiten,
- Stichworte zur Bildungs- und Erwerbsbiografie,
- Einkommen der Pflegebedürftigen bzw. des Pflegehaushaltes,
- Pflegestufe, Leistungswahl, Hilfsmittelausstattung, Ausmaß der professionellen Pflege.

Bei den professionell Pflegenden wurden mit dem Fragebogen neben dem Alter die berufliche Qualifikation, die Dauer der Tätigkeit für den Pflegedienst, die Fortbildungshäufigkeit, Dauer und Inhalte der Tätigkeiten im jeweiligen Pflegearrangement sowie ihr Wissen über eventuelle weitere bezahlte HelferInnen im jeweiligen Arrangement dokumentiert.

#### 14.5. Interviewprotokolle

Die Interviewprotokolle, die zeitnah nach jedem Interview einzeln ausgefüllt wurden, dienen der Dokumentation der Gesprächsatmosphäre, unserer Beobachtungen im Pflegehaushalt und unserer ersten Eindrücke über Ausprägungen und Wirkungen der Einflussfaktoren sowie Besonderheiten. Sie bilden zusammen mit den sozioökonomischen Fragebögen die Grundlage erster, grober Fallbeschreibungen, die der Sichtung des Materials dienen.

Die Beschreibungen der Wohnungseinrichtung und der Wohnumgebung sind wichtig für die Milieuzuordnung und die Interpretation mancher Einstellungen, weil z. B. erfragte Bewertungen der Nachbarschaft, der Entfernungen etc. sonst nicht eingeordnet werden könnten oder manche praktische Problemschilderung oder -lösung unverständlich bliebe.